

Von Ken Colloton, Präsident YMCA World Alliance

«Diese Jugendlichen erfüllen mich mit Stolz.»



Ken Colloton (ganz rechts) mit einer Theatergruppe des YMCA Cali.

Im Juni 2012 war ich zur nationalen Konferenz des YMCA Kolumbien in Cali eingeladen. Während dieser sehr spannenden Konferenz hatte ich die Gelegenheit, die lokalen Jugendprojekte des YMCA Cali zu besuchen, die von Horyzon unterstützt werden.

In einem der ärmsten Stadtviertel von Cali trafen wir eine Gruppe Jugendlicher, die im Projekt von Horyzon «Förderung und Bildung von Jugendlichen» engagiert sind. Die Jugendlichen führten eine Adaption des bekannten Märchens «Aschenputtel» auf, die sie selber geschrieben hatten. Die Geschichte spielte im Slum, in welchem die Jugendlichen wohnen. Aschenputtel war konfrontiert mit Problemen wie häusliche Gewalt, Drogenmissbrauch und Bürgerkrieg. Durch die Reflexion ihrer eigenen Situation suchen die Jugendlichen nach friedlichen und gewaltfreien Lösungen für ihre Probleme. Das ist eine der grossartigen Wirkungen des Projektes von Horyzon auf das Leben der Jugendlichen. Dank des

YMCA lernen die Jugendlichen, sich anders zu verhalten und anders zu denken über ihre Umwelt, ihre Zukunft und ihre Vergangenheit. Sie werden so zu verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürgern, die sich stark für eine friedliche und gewaltfreie Gesellschaft einsetzen. Beim YMCA finden die Jugendlichen ein gewaltfreies Umfeld vor, in dem sie ihre sozialen und auch schulischen Kompetenzen entwickeln können. Die Jugendlichen erweitern so ihren Horizont.

Ich konnte die Energie und die Motivation der Jugendlichen, die tagtäglich mit Armut und Gewalt konfrontiert sind, in ihren leuchtenden Augen sehen. Sie sind mit Recht stolz auf das bisher Geleistete und Erreichte.

Mich erfüllt es mit Stolz, Teil des YMCA zu sein und Jugendliche zu unterstützen, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen und eine bessere Welt zu schaffen für die ganze Gemeinschaft, in der sie leben.

Projektbesuch Kolumbien 2012

Im Juni 2012 reiste Irène Hofstetter nach Kolumbien und nahm als Referentin an der nationalen Konferenz des YMCA Kolumbien in Cali teil. Ausserdem konnte sie die Planung der nächsten Projektphase voranbringen und wichtige neue Tendenzen in der Entwicklungszusammen-



arbeit mit den Partnern besprechen. Der Besuch war für sie auch persönlich eine unvergessliche Erfahrung: «Ich habe Jugendliche wiedergesehen, die ich schon vor zwei und vier Jahren getroffen hatte. Damals waren sie noch verschüchterte Kids, heute sind sie selbstbewusste junge Erwachsene, die sich für ihr Land und seine Jugend einsetzen und selber Gruppen leiten. Aber ich bin auch immer wieder geschockt, wie tief der brutale Konflikt sich in die Gesellschaft eingefressen hat. Ich habe zum Beispiel erfahren, dass in Kolumbien zwei Männer nicht zusammen auf einem Motorrad fahren dürfen. Das ist verboten, weil die Gefahr zu gross ist, dass sie einen Mordanschlag durchführen! Ich bin mehr denn je davon überzeugt, dass die Arbeit des YMCA Kolumbien wichtig und relevant ist. Das Projekt trägt dazu bei, dass Kolumbien ein besseres Land für junge Menschen wird.»

Impressum

Erscheint vierteljährlich. Abo/Gönnerbeitrag CHF 25.–/Jahr
 Auflage 4000 Ex. / Ausgabe 3/12
Redaktion: Bruno Essig, Tobias Gasser, Irène Hofstetter, Werner Stahl
Gestaltung & Konzept: www.augenweide.so
Übersetzung D-F: Göldi Übersetzungen
Fotos: Horyzon, Christian Wyss
Druck: www.ruchdruck.ch auf FSC-Papier



horyzon



- ! Jugendarbeit lohnt sich trotz anhaltendem Konflikt
- ! Bericht Projektbesuch 2012
- ! Ken Colloton: «Diese Jugendlichen erfüllen mich mit Stolz»

YMCA Kolumbien

Projektarbeit in schwierigem Umfeld

Kolumbien: Projektarbeit in schwierigem Umfeld

In Kolumbien herrscht seit knapp 50 Jahren Bürgerkrieg. Schätzungen zufolge sind fast 13 000 Jugendliche als Soldaten in die Kampfhandlungen verstrickt. Sie werden sowohl von Guerillatruppen wie auch von Paramilitärs rekrutiert. Ausserdem ist Kolumbien das Land mit den weltweit meisten Minenopfern. Innerfamiliäre Gewalt, Jugendschwangerschaften, Kriminalität, minderjährige Auftragsmörder und Drogenabhängigkeit sind nur einige der tragischen Folgen des bewaffneten Konflikts.



Jugendliche verarbeiten ihre traumatischen Gewalterlebnisse in künstlerischer Form. (Foto: Irène Hofstetter, 2012)

Dagegen kämpft der YMCA Kolumbien mit seinem Projekt «Förderung und Bildung von Jugendlichen», das von Horyzon unterstützt wird. Jährlich profitieren 1430 Jugendliche aus den untersten sozialen Schichten von Angeboten wie schulische und berufliche Bildung, gesellschaftspolitische Bildung, Arbeitsbeschaffung sowie psychologische und soziale Betreuung. Die YMCA-Ausbildung ist aner-

kannt und verhilft den Jugendlichen zu besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Als Multiplikatoren geben die Jugendlichen zudem ihr Wissen an eigene Gruppen in ihren Quartieren weiter und leisten dadurch einen nachhaltigen Beitrag zum Frieden in Kolumbien. So verhindert der YMCA, dass sich Jugendliche einer bewaffneten Gruppe anschliessen und den kolumbianischen Konflikt weiter nähren.

Lifestory: Oscar aus Santander

Als Kind verbrachte Oscar den ganzen Tag auf der Strasse und schmuggelte Waffen für kriminelle Gruppierungen. Dann lernte er das Freizeitprogramm des YMCA kennen, das ihm sehr gefiel. Ausserdem bekam Oscar beim YMCA immer etwas zu essen. Und so ging er bald zu jedem Treffen.



Die Ideen der Jugendleiter des YMCA gefielen Oscar. Sie sprachen vom Frieden, von gewaltfreiem Zusammenleben, von Rechten und Pflichten und wie Oscar sich für seine und die seiner kleinen Schwester einsetzen konnte. Oscar wurde älter und machte die Jugendleiterausbildung des YMCA. Bald leitete er seine eigene Gruppe und führte

mit den Kindern Aktivitäten durch, die sein Leben als Kind verändert hatten. Oscar besuchte wieder die Schule, machte seinen Abschluss und studierte soziale Arbeit. Heute ist er beim YMCA Santander als Sozialarbeiter angestellt und unterstützt die Jugendlichen in seiner Heimatstadt bei ihrem täglichen Kampf gegen die Gewalt und den Drogenhandel.

Jugendarbeit lohnt sich trotz anhaltendem Konflikt

Alexandra Castrillon Laverde, Generaldirektorin des YMCA Medellín, ist seit 20 Jahren in Medellín in der Jugendarbeit aktiv. Sie setzt sich ein für Frieden und friedliches Zusammenleben. Der anhaltende Konflikt und Bürgerkrieg erschwert die Arbeit mit Jugendlichen enorm. Trotzdem sieht Alexandra Erfolge und weist auf die Unverzichtbarkeit der Jugendarbeit hin.



Alexandra Castrillon Laverde, Generaldirektorin des YMCA Medellín, stellt die Jugendarbeit des YMCA vor. (Foto: YMCA Kolumbien)

Die Geschichte von Julián Marín ist für Alexandra ein gutes Beispiel für den positiven Einfluss des YMCA Kolumbien. Julián kam vor sieben Jahren zum YMCA als schüchterner Jugendlicher. Er hegte den Wunsch, sein von Gewalt geprägtes Leben zu ändern und an der Universität zu studieren. Seine Familie war jedoch nicht in der Lage, sein Studium zu finanzieren. Julián absolvierte die Ausbildung zum Jugendleiter beim YMCA Medellín und initiierte eine Kampagne zur Erhaltung der öffentlichen Bibliothek in seinem Quartier.



Julián (hinten links) organisierte eine Leseveranstaltung für Kinder in seinem Quartier. (Foto: YMCA Kolumbien)

Er ermöglichte so anderen Jugendlichen den Zugang zu Büchern und Wissen. Julián lernte auf diese Weise das Verhandeln mit lokalen Verwaltungsstellen und Institutionen. Er wurde bestärkt in seinem Bestreben nach Gewaltlosigkeit und in seinem Einsatz für friedlichen Widerstand gegen den Konflikt.

Bei der Arbeit mit Jugendlichen aus den Armenquartieren beobachtet Alexandra immer wieder ähnliche Verhaltensmuster. Am Anfang eines Projektes sind die Jugendlichen geprägt vom Wunsch nach einer Verbesserung ihrer Situation. Doch das zu lösende Problem erscheint oft als unüberwindbare Herausforderung. In dieser Phase wirkt der seit knapp 50 Jahren andauernde Konflikt als Antrieb für die Jugendlichen. Mit dem Ziel vor Augen, ein Leben ohne Gewalt zu führen, entwickeln die Jugendlichen kreative

Lösungsansätze. Sie sind bereit, neue Wege in der Konfliktlösung zu gehen. Der YMCA Kolumbien hilft den Jugendlichen, die verschiedenen Projekte erfolgreich umzusetzen. Nach Abschluss solcher Jugendprojekte sind die Erfolge und Wirkungen unübersehbar. Die Jugendlichen verändern ihre Verhaltensweise sowie ihren Lebensstil und die Projekte haben zusätzlich positive Auswirkungen auf die Gemeinschaft.

Für Alexandra sind solche Geschichten wie die von Julián Beweis, dass sich die Anstrengungen des YMCA Kolumbien lohnen. Denn die Veränderung der Gesellschaft beginnt mit der Veränderung von Individuen. Dank seinem Engagement konnte Julián etwas Geld verdienen und studiert im letzten Semester soziale Arbeit an der Universität von Antioquia in Medellín.

Lifestory: Luiza aus Huila

Luiza ist 17 Jahre alt, kommt aus einer armen Familie aus der untersten sozialen Schicht und geht in die öffentliche Schule. Die Ausbildung dort ist sehr schlecht, trotzdem will Luiza später internationale Beziehungen studieren.

Luiza war eine von 14 Jugendlichen, die aus 15000 Jugendlichen ausgewählt wurde, um als Jugendbotschafterin zum YMCA International nach New York zu gehen. Um sich als

Jugendbotschafterin zu bewerben, hatte sie vorgängig ein Sozialpraktikum beim YMCA Kolumbien gemacht. Der Austausch war für Luiza eine einzigartige Möglichkeit, von der sie nie zu träumen gewagt hätte. «Ich glaube, eine fremde Sprache zu lernen, ist verstehen lernen, wie andere Menschen denken und die Welt sehen. Das ermöglichte mir der YMCA. Er hat mein Leben verändert.» Heute gibt Luiza als Volontärin Englischunterricht für Kinder und Jugendliche im YMCA Kolumbien.



Liebe Leserin, lieber Leser

Kolumbien – gezeichnet von 50 Jahren Bürgerkrieg

In den letzten Wochen publizierten nationale und internationale Zeitungen Meldungen, die hoffen lassen, dass Kolumbien einen Schritt hin zu einer friedlicheren Zukunft macht. Daniel Barrera, der letzte grosse Drogenbaron des Landes, wurde gefasst und der kolumbianische Präsident Manuel Santos sowie der Kommandant der Farc-Guerilla, Rodrigo Londoño, bestätigten neue Friedensgespräche.

Kolumbien ist jedoch weiterhin kein gutes Land, um jung zu sein. Der seit 50 Jahren andauernde Bürgerkrieg hinterlässt tiefe Narben in der Gesellschaft. Die Versuchung für die perspektivlosen Jugendlichen ist weiterhin gross, sich einer bewaffneten Gruppierung anzuschliessen.

Das Projekt zur Förderung und Bildung von Jugendlichen des YMCA Kolumbien lehrt die Jugendlichen nicht nur einen anderen Umgang mit Gewalt und Konflikt, sondern vergrössert auch ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Während meines Projektbesuchs im Juni traf ich Jugendliche wie Luiza und Oscar, die mithilfe des YMCA eine Perspektive auf ein gewaltfreies Leben gefunden haben. Diese Geschichten sollen uns Mut und Energie geben, dieses und ähnliche Projekte zu unterstützen.

Herzlichen Dank

Irène Hofstetter

Projektverantwortliche Kolumbien

Rückblick 2-Stunden-Läufe und -Fahrten



Die Teilnehmenden der Hinterthurgauer 2-Stunden-Fahrt sind bereit für den Startschuss. (Foto: Bruno Essig, 2012)

Im August 2012 fand die Hinterthurgauer 2-Stunden-Fahrt in Eschlikon statt. Die über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fuhren bei sommerlichem Wetter insgesamt mehr als 1600 Kilometer und sammelten so über CHF 20 000.–. Ein Teil dieses Erlöses fliesst in das Projekt von Horyzon in Kolumbien.

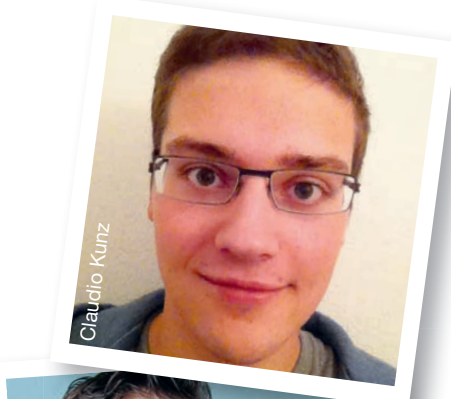
Im September wurden gleich vier Läufe durchgeführt. In Frauenfeld, Grabs, Olten und im Limmattal legten 1065 Läuferinnen und Läufer insgesamt mehr als 15 750 Kilometer innerhalb von 2 Stunden zurück und sammelten rund CHF 230 000.–. Ein Teil dieser Spendensumme geht an die Projekte von Horyzon in Bangladesch, Palästina und im Balkan.

Horyzon dankt allen Sportlern, Organisatoren und Helfern für ihren Einsatz. Die genauen Resultate und weitere Informationen zu den Projekten sind auf www.horyzon.ch publiziert.

Zivildienstleistende berichten über ihren Einsatz bei Horyzon

Ich, Claudio Kunz (20), habe bei Horyzon bis Ende Juli 2012 einen 3-monatigen Zivildienstleistungszeitungsbeitrag geleistet. Es war eine erfüllende Zeit.

Auf meiner Suche nach einer geeigneten Zivildienststelle stiess ich auf eine in verschiedenen Ländern tätige Entwicklungsorganisation, von deren Projekten vorwiegend Jugendliche und junge Frauen profitieren: Horyzon. Das Stellenprofil und die Projektbeschreibungen auf der Website von Horyzon weckten mein Interesse und ich bewarb mich umgehend. Wie sich später herausstellte, war die Zusage ein Glücksfall für mich. Sich für andere Menschen zu engagieren, Menschen mit weniger Glück im Leben zu helfen, auch wenn dies unscheinbar vom Bürotisch von Olten aus passiert, ist sehr viel erfüllender, als es meine bisherigen Jobs je waren. Am Ende profitierten indirekt viele Kinder und Jugendliche von meiner Arbeit, und genau das war das Schöne und Erfüllende an mei-



ner Arbeit als Zivildienstleistender bei Horyzon. Ich bin sehr froh, diese Stelle angetreten zu haben, und freue mich bereits auf den nächsten Einsatz bei Horyzon!

Ich, Laurent Spoerri (28), leiste gerade meinen Zivildienstleistungszeitungsbeitrag für Horyzon. Insgesamt ist dies mein dritter Einsatz für Horyzon. Ich finde es immer wieder spannend, mit den unterschiedlichsten Aufgaben konfrontiert zu werden.

Ich unterstütze Horyzon bei allgemeinen Sekretariatsarbeiten, beim Redigieren von Publikationen und dieses Mal schwerpunktmässig beim Marketing. Während der letzten zwei Einsätze lag der Fokus bei Jahresabschlussarbeiten und beim Prozess- sowie Datenmanagement. So gleicht kein Einsatz dem anderen!

Immer wieder beeindruckt hat mich, wie professionell gearbeitet wird und wie der Austausch mit anderen Organisationen, Institutionen oder auch den Cevis funktioniert. Ich sehe bei Horyzon, wie die internationale Entwicklungszusammenarbeit funktioniert und wirkt. Das gefällt mir!